

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.



Newsletter 04/2023 – Herbstfreuden

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nun ist der Sommer wohl endgültig vorbei und die kühlere Jahreshälfte beginnt. Beim Landesfrauenrat geht auch etwas zu Ende: Im November verabschieden wir unseren aktuellen Vorstand. Dabei heißt es zurückzuschauen, für die über Jahre geleistete Arbeit Danke zu sagen und engagierte Frauen im Ehrenamt weiter zu stärken. Unser ganz besonderer Dank gilt schon jetzt der aktuellen Vorsitzenden Marion Övermöhle-Mühlbach – da die unmittelbare Wiederwahl in dasselbe Amt nur einmal möglich ist, wird die Delegiertenversammlung eine neue LFRN-Vorsitzende wählen.

Wer dies sein wird, können Sie im nächsten Newsletter lesen. Heute laden wir Sie ein, sich mit einem Beitrag auf unser Fachforum „FRAUEN ZÄHLEN! Für eine geschlechtergerechtere Verteilung öffentlicher Mittel“ einzustimmen, einen Blick auf die aktuelle Situation der häuslichen Pflege zu werfen und Neuigkeiten zu den frauenORTEN Niedersachsen zu erfahren.

*Jede Menge (Herbst-)Freude beim Lesen wünscht
Ihr Newsletter-Team*



Ein inspirierender Jahresempfang liegt hinter uns: Nach der Begrüßung durch die LFRN Vorsitzende Marion Övermöhle-Mühlbach stellte Kerstin Berghoff-Ising, Vorständin der Sparkasse Hannover, in ihrem Grußwort die weibliche Sicht auf die Berufswelt vor und hielt Daniela Bajohr eine beeindruckende Festrede, die zum Nachdenken anregt: Wie können sich Frauen gegenseitig stärken und vernetzen, weniger Perfektion erwarten und sich unterstützen, wenn sie privat, aber auch beruflich individuelle Wege gehen. Unserer Einladung folgten viele hochkarätige Gäste, die diesen Abend im Sparkassenforum zu etwas Besonderem machten: Landtagspräsidentin Hanna Naber und die Landtagsabgeordneten Karin Emken (SPD), Martir. Machulla (CDU) und Anne Kura (Bündnis 90/Die Grünen).

Foto: Erika Ehlerding

Wir trauern um Hanna Matthies



Mit großer Betroffenheit haben wir vom Ableben unserer früheren stellvertretender Vorsitzenden, Frau Hanna Matthies, erfahren. Hanna Matthies wirkte von 1987 bis 1993 in Vorstand des Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. mit, davon zunächst drei Jahre als Beisitzerin, von 1990 bis 1993 als stellvertretende Vorsitzende.

Hanna Matthies wird uns als eine besonders engagierte Vorstandsfrau in Erinnerung bleiben. Unter anderem vertrat sie den LFRN im NDR-Rundfunkrat. 2002 wurde ihr die Silberr Schlinge als Anerkennung für ihre ehrenamtlichen Verdienste um den LFRN verliehen.

Ihrer Familie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

Wir werden Hanna Matthies immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Frau, die den Gender Pay Gap erklärt

von Dr. Barbara Hartung

Der Landesfrauenrat Niedersachsen gratuliert Claudia Goldin zum Wirtschaftsnobelpreis. Claudia Goldin ist die erste Frau, der dieser Preis allein verliehen wurde, und die dritte Wirtschaftsnobelpreisträgerin überhaupt. Ausgezeichnet wurde sie für ihre Arbeiten zur „Gender Gap“, die sie seit den 90er Jahren veröffentlichte. Durch ihre Forschungen hat die amerikanische Wirtschaftswissenschaftlerin aufgedeckt, wie sich der Anteil erwerbstätiger Frauen und ihre Bezahlung seit Beginn des 19. Jahrhunderts entwickelt hat. Zugleich wies sie darauf hin, dass der Umfang der tatsächlichen – unbezahlten – Arbeit auch damals schon weitaus höher war.

Ihre Untersuchungen identifizierten die wichtigsten Treiber für die noch immer verbleibende Kluft zwischen den Geschlechtern in der Arbeitswelt, wie die Relevanz der Bildungsentscheidungen und die Rahmenbedingungen der Arbeitswelt. Insbesondere „gierige Jobs“, in denen unverhältnismäßig lange Arbeitszeiten oder ständige Rufbereitschaft verlangt werden, seien mit der Übernahme familiärer Verantwortung schwer vereinbar.

Auch hat sie den Blick auf die „marital barriers“ gelenkt, d.h. Vorschriften, die früher die Beschäftigung verheirateter Frauen einschränkten. Noch bis 1977 durfte auch in (West-)Deutschland eine Frau nur dann berufstätig sein, wenn das „mit ihren Pflichten in Ehe und Familie vereinbar“ war. Aufgaben im Haushalt und in der Kindererziehung waren also klar der Frau zugeordnet.

Claudia Goldin, die als erste Frau an der Universität Harvard eine ordentliche Professur erhielt hat mit ihrer Forschung viele Leerstellen gefüllt, insbesondere in der Forschung zur Ungleichheit zwischen Männern und Frauen.

Die Gleichstellung von Mann und Frau ist heute das größte nicht ausgeschöpfte wirtschaftliche Potenzial für Deutschland. Deshalb sind bestehende Ungleichheiten und Ungleichbehandlungen nachdrücklich zu adressieren und aufzulösen. Dieses Ziel verfolgt auch der Landesfrauenrat Niedersachsen mit seinem Fachforum zum Thema „Gender Budgeting“ das am 18.11.2023 im Pavillon in Hannover stattfindet.

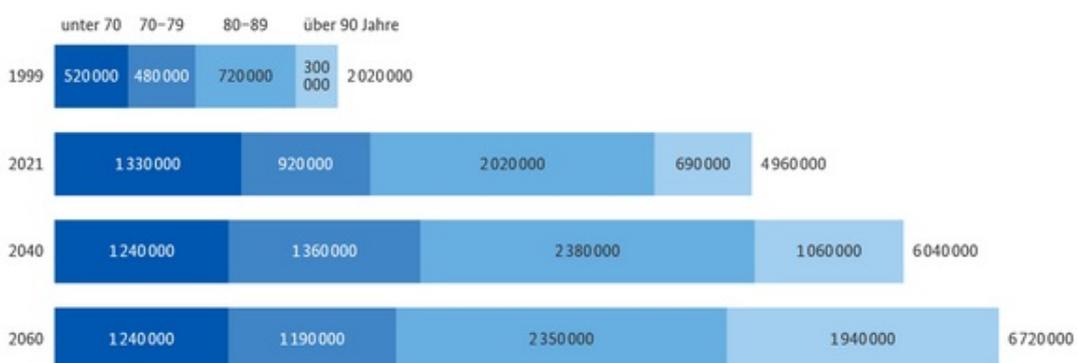
Mehr Infos und Anmeldung [hier](#).

Zur aktuellen Situation in der häuslichen Pflege

von Nicole J. van der Made

Während der Corona-Pandemie standen die Pflegekräfte im Fokus der Öffentlichkeit. Die selbstorganisierte häusliche Pflege blieb hingegen, trotz ihres hohen gesellschaftlichen Wertes, von Politik und Gesellschaft weitgehend unbeachtet. Obwohl die häusliche Pflege mit einem Anteil von etwa 80 Prozent das Fundament der Pflege in Deutschland ist. Seit 1999 ist die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland um ca. 50 Prozent gestiegen. Unter der Annahme, dass die derzeitigen Pflegequoten unverändert bleiben, könnte die Zahl der Pflegebedürftigen bis 2060 auf fast sieben Millionen steigen.

Pflegebedürftige nach Altersgruppen, 1999–2060



Annahmen für 2040/2060: konstante Pflegequoten von 2021; Bevölkerungsentwicklung entsprechend Variante 2 der 15. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung
Datenquelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
Bildlizenz: CC BY-ND 4.0 (Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung 2023)

Für viele ist es eine moralische Verpflichtung, sich um Angehörige zu kümmern. Das gilt insbesondere für Frauen, und spielt auch unter haushaltsökonomischen Gesichtspunkten und Altersarmut eine Rolle. Kulturelle und religiöse Erwartungen sowie Glaubenssätze können dazu führen, dass Pflege zum zentralen Bestandteil der Identität für Angehörige wird. Das ist nicht nur körperlich, sondern auch psychisch belastend, insbesondere wenn alle vormalig identitätsstiftenden Aspekte des bisherigen Lebens aufgegeben werden. Das Fehlen zeitlicher Ressourcen für eigene Bedürfnisse sowie zum Teil prekäre oder unsichere Finanzsituationen stellen für viele eine zusätzliche Belastung dar, ca. 70% der pflegenden Angehörigen sind weiblich.

Gepflegt wird vor Ort

Ob häusliche Pflege gelingt, hängt maßgeblich von den Bedingungen vor Ort ab. Im Rahmen der Daseinsvorsorge haben Kommunen Verantwortung in der Pflegepolitik. Die Gemeinderäte können bei der Implementierung unterstützender Strukturen Rahmenbedingungen für pflegende Angehörige festlegen, die über die medizinische Versorgung hinausgehen. Und so die Stabilität in der selbstorganisierten häuslichen Pflege, beispielsweise im Rahmen von Quartiersentwicklung oder Sozialraumplanung, auf freiwilliger Basis sichern. Da sich das Leben der Personen, die Care-Aufgaben übernehmen oder Angehörige über Jahre pflegen, nachhaltig verändert, braucht dieser Personenkreis professionelle ressourcenorientierte Unterstützung, die das gesamte System Familie in den Blick nimmt.

Neben der interdisziplinären Zusammenarbeit regionaler Akteur*innen, im Sinne eines gezielten Case Managements, könnte die Aufgabe der Langzeitpflege einem Fachbereich in der Kommune zugeordnet werden, die Politik kann geeignete Maßnahmen vor Ort diskutieren und beschließen, sowie Hilfs- und Unterstützungsstrukturen wie beispielsweise Familienzentren initiieren. Angesichts der Prognosen für die kommenden Jahre ist Eile geboten.

Mehr Infos: [Statistisches Bundesamt](#)



Kaum Fortschritte beim WoB Niedersachsen

Ende August hat Frauen in die Aufsichtsräte - FidAR den zweiten **Women-on-Board-Index Niedersachsen** vorgestellt, im Beisein des Niedersächsischen Gleichstellungsministers Dr. Andreas Philippi. Das Ergebnis: Die niedersächsischen Unternehmen treten bei der gleichberechtigten Teilhabe nahezu auf der Stelle.

Im Vergleich zum Vorjahr haben die 103 größten öffentlichen und privatwirtschaftlichen Unternehmen Niedersachsens den Frauenanteil in Führungsgremien nur wenig verbessert. Der durchschnittliche Frauenanteil in den Aufsichtsgremien liegt bei 27,5 Prozent, das ist ein Plus von nur 0,8 Prozentpunkten im Vergleich zu 2022. Die Positionen in den Top-Managementorganen der Unternehmen sind nur zu 20,3 Prozent mit Frauen besetzt, 1,7 Prozentpunkte mehr als 2022.

Mehr Frauen im Abgeordnetenhaus

Viel wurde über die Wiederholungswahl landauf, landab geschrieben – nur über dieses überraschende Ergebnis nicht: Obwohl die Parteien dieselben Kandidierenden für die Wahlkreise und Wahllisten aufstellen mussten, erhöhte sich der Frauenanteil im Abgeordnetenhaus um 3,6 Prozentpunkte auf 39 %. Immer noch werden aber die politischen Entscheidungen von einer Überzahl männlicher Mandatsträger getroffen.



In der Studie **Frauen Macht Berlin** des Landesbüros Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung untersuchten die Autorinnen Lisa Hempe, Dr. Helga Lukoschat (EAF Berlin) und Dr. Nor Langenbacher (FES) die Frauenanteile, analysierten diese nach Parteizugehörigkeit und werfer einen kritischen Blick auf die Diskrepanz zwischen der Anzahl der Kandidatinnen und der Anzahl der Gewählten.

Was uns sonst noch wichtig ist

Mehr Geld für Netzwerk ProBeweis

Das an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) verankerte Netzwerk ProBeweis bietet seit über zehn Jahren Betroffenen von häuslicher oder sexueller Gewalt eine verfahrensunabhängige und vertrauliche Spurensicherung an. Nun ist Gleichstellungsminister Dr. Andreas Philippi mit den gesetzlichen Krankenkassen einig: Ab 1. Januar 2024 ist die forensische Spurensicherung durch das Netzwerk ProBeweis eine kassenfinanzierte Leistung. Auch die Landesförderung wird erhöht. „Es ist ein großer Schritt, dass in Niedersachsen als erstem Bundesland die medizinische Beweissicherung nach Vergewaltigung kassenfinanziert angeboten wird“, begrüßt die LFRN-Vorsitzende Marion Övermöhle-Mühlbach die neue vertragliche Regelung. Zur kompletten Pressemitteilung [hier](#).

Geschäftsführung gesucht!

Sie möchten gleichstellungs- und gesellschaftspolitische Prozesse aktiv mitgestalten? Sie können überzeugend, auch gegenüber Fachfremden, Themen der Gleichstellung vertreten? Und wenn Sie Lust haben, ein kleines Team von motivierten Mitarbeiterinnen zu leiten, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung - alle Details [hier](#).



Unser Podcast: Folge 12

Diesmal steht der LFRN selbst im Mittelpunkt, denn am 18. November wählen wir turnusmäßig einen neuen Vorstand. Folge Nr. 12 unseres Podcasts „fifty fifty“ gibt Einblick in unsere Arbeit: Was macht unser vielfältiges Netzwerk aus? Worauf kommt es an, um erfolgreich Politik für Frauen zu gestalten? Was macht der Vorstand einer Frauenorganisation genau und was sollte eine Vorständin mitbringen? All' das und noch mehr ist in unserem Podcast von ehemaligen und aktuellen Vorstandsfrauen zu erfahren. Mehr auf unserer [Website](#).

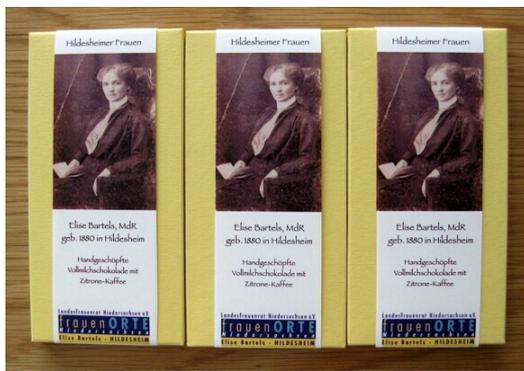
Aktuelles der frauenORTE *Niedersachsen*



Zum Jahrestag des *frauenORTS Herzogin Elisabeth in Hann. Münden* Ende August präsentierten die Stadtführerinnen in selbstgefertigten Gewändern ein liebevoll zusammengestelltes Programm: Sabine Lohmann als Herzogin Elisabeth, Marie Anne Langefeld als Kammerfrau Agnes, Martina Pakusch als Bürgermeisterfrau und Bettina Kallausch als Stadtmusikantin begeisterten das Publikum. Die *frauenORTE Niedersachsen* nahmen, vertreten durch die Kuratoriumsvorsitzende Mechthild Schramme-Haack, gemeinsam mit der früheren Leiterin der Vernetzungsstelle Almut von Woedtke teil.

Am 18. August wurde an unserem *frauenORT Susanna Abraham in Nienburg* eine neue Dauerausstellung rund um das Wirken der erfolgreichen und wohltätigen Geschäftsfrau eröffnet. Nienburgs Gleichstellungsbeauftragte Editha Schwohl-Masberg hatte zur Eröffnung gemeinsam mit Stadtarchivarin Patricia Berger ein umfangreiches Programm organisiert. Höhepunkt war ein Vortrag der Berliner Historikerin Dr. Hannah Lotte Lund zu Diskriminierung jüdischer Frauen im 18. Jahrhundert. Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Rathauses kostenfrei besichtigt werden.





Spritzig-frisch und energiegeladen – zarte Vollmilch-Schokolade trifft auf Zitrone und Kaffee. So geschmackvoll präsentiert sich der **frauenORT Elise Bartels in Hildesheim**. Die Leckerei gibt es in der Schokoladenmanufaktur und Kaffeerösterei Coffea im Zuckerhut und in der Tourist-Information-Hildesheim. Der frauenORT Elise Bartels wurde bereits im August 2010 in Kooperation mit der heutigen Fraueninitiative Rosenlabyrinth Hildesheim eröffnet.

Vortrag: Frauengeschichtsarchiv: Die Historikerin Brigitte Junge hat über 30 Jahre da Historische Museum Aurich geleitet und dort ein Frauengeschichtsarchiv aufgebaut. In ihren Vortrag am 8. November 2023 um 19:30 Uhr im Museum fragt sie u.a.: Wie lassen sich Signale aus der Vergangenheit empfangen und auswerten, um die Geschichte von Frauen in Ostfriesland zu erschließen? Wie können wir die Lebenswelt von Frauen erfassen? Mehr Info [hier](#).

Aktuelles und weitere Termine finden Interessierte auf der [Website der frauenORTE Niedersachsen](#), bei den Veranstaltungen auf unserer [Facebook-Seite](#) und auf unserem [Instagram-Kanal](#).

Unseren Newsletter können Sie hier abonnieren. Über Ihre Rückmeldungen und Kommentare freuen wir uns per Mail an: mail@landesfrauenrat-nds.de

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Anke Weisbrich
Projektkoordinatorin frauenORTE *Niedersachsen*
Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.
Hilde-Schneider-Allee 25
30173 Hannover
Tel 0511 321031
Fax 0511 321021
www.landesfrauenrat-nds.de

IMPRESSUM
Redaktion (V.i.S.d.P): Anke Weisbrich
Text & technische Umsetzung: Sabine Fusan

Versanddatum: 16.10.2023



Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung**

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)